

Protokoll der Jahreshauptversammlung
der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e. V.
vom 21. April 2018 in Darmstadt

Begrüßung und Grußwort

Luise Böttcher, Vorsitzende des Vorstands begrüßt die Teilnehmer_innen der Jahreshauptversammlung (JHV) und informiert, dass Nachbenennungen für die Vorstandswahl bis 14:00 Uhr möglich sind. Meldungen sind direkt an Frau Monika Astrid Kittler (Wahl-ausschuss) zu geben.

Übergabe der Moderation an das Vorstandsmitglied Kathrin Reis.

Kathrin Reis informiert, dass die Kollekte von 310,51 Euro aus dem Gottesdienst zu Beginn der Jahreshauptversammlung der Katharina-Zell-Stiftung für das Projekt MedGuide zur Verfügung gestellt wird.

TOP 1: Regularien

Kathrin Reis stellt fest: Es sind 8 von 9 Vorstandsmitgliedern anwesend. Entschuldigt: 1.

Weiterhin stellt sie fest: Es nehmen 72 Personen an der Jahreshauptversammlung teil.

**Von 60 stimmberechtigten Delegierten des Verbands sind 42 anwesend.
Nach § 20 der Satzung ist die Jahreshauptversammlung beschlussfähig.**

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen einstimmig angenommen.

TOP 2: Berichte aus der Verbandsarbeit

Luise Böttcher, Vorsitzende des Vorstands des Landesverbands trägt ihren Bericht vor, siehe Anlage 1

Angelika Thonipara, geschäftsführende Pfarrerin des Landesverbands trägt ihren Bericht vor, siehe Anlage 2

Barbara Uhdris, trägt ihren Bericht der Katharina-Zell-Stiftung vor, siehe Anlage 3

Verabschiedung und Dank an Frau Uhdris, die das Amt der Vorsitzenden der Katharina-Zell-Stiftung nach 11 Jahren abgibt und sich von der Arbeit zurückzieht. Viele Jahre lang profitierte die Katharina-Zell-Stiftung vom hohen Engagement und den Ideen von Frau Uhdris.

TOP 3: Finanzbericht und Jahresabschluss 2017

Christiane Hucke, Schatzmeisterin EFHN, stellt den Finanzbericht und den Jahresabschluss 2017 ergänzt durch anschauliche Folien vor (siehe Anlage 4)

Es folgt eine kurze Aussprache zu allen Berichten.

Rückfragen zu:

Äußerung der Dekanate zur Trägerübertragung

Die Trägerübertragung war ein ganzjähriger Prozess mit zahlreichen Gesprächen von Vertretern der Dekanate, der Kirchenleitung und dem Verband EFHN. Im Dekanat Wetterau wird es keine Projekte mehr mit dem Landkreis geben, da diese in den vergangenen Jahren unterfinanziert waren. Dies hatte das Dekanat vor der Übertragung bereits klar geäußert und dementsprechend musste sich der Landesverband von Mitarbeiterinnen trennen. In Wiesbaden wurde das gesamte Personal übernommen und im ersten Jahr soll die Arbeit unverändert weiter laufen.

Jetzt machen die Dekanate ihre eigenen Erfahrungen mit Familienbildung.

In Gießen werden im Laufe des Jahres weitere Gespräche mit dem Dekanat geführt werden. Die Übernahme ist durch die Synode beschlossen, so dass es noch um die organisatorische Übernahme bis zum Jahresende geht.

Elke Ströher spricht ihre Hochachtung für das Gelingen des Restrukturierungsprozesses aus. Nach dem ersten Schock, als mitgeteilt wurde, die Trägerschaft für die FBSen abzugeben, denkt sie heute, dass es gut ist, wenn die Familienbildungsarbeit an die Dekanate angedockt ist. So können in den Gemeinden ganz andere Aufgabenfelder abgedeckt werden. Denkt, es ist der richtige Weg, dass vor Ort Familienbildungsarbeit erfolgen kann.

Vermögensverwaltung Trautheim – Freigabe des Sondervermögens durch EKHN und DW

Delegierte zitiert aus dem Jahresbericht 2017 „Das durch die EKHN und das DW freigegebene, in Verbandsrücklagen umgewandelte Sondervermögen „Trautheim“ beträgt 95.000 Euro“ und fragt nach, weshalb eine Freigabe erteilt werden musste und wie es zu einem Defizit von 6.000 Euro kommen kann.

Antwort Frau Scheiring(EFHN): Der Verband hatte einen zweckgebundenen Verwaltungsauftrag für 20 Jahre für die ehemaligen Gelder aus dem Trautheim-Projekt. Danach konnte der Verband aus den Zinserträgen aktuelle Projekte finanzieren, jedoch nicht über den gesamten Betrag verfügen. Den Antrag von Frau Puchert, der damaligen Geschäftsführenden Pfarrerin, im Jahr 2012 über den gesamten Betrag verfügen zu können, wurde durch Diakonie und Kirchenleitung stattgegeben.

Durch die Niedrigzinspolitik sind die Zinserträge für das Sondervermögen so niedrig, dass die Darlehenstilgungsraten höher liegen als die Zinsen.

Perspektivwechsel in der Frauenarbeit

Christiane Drewello-Merkel macht darauf aufmerksam, dass durch die Restrukturierungsmaßnahmen im Bereich der Frauenarbeit des Verbandes ein Perspektivwechsel erfolgt: weg von der Geh-Struktur und vielen Referentinnen zu einer Komm-Struktur, bei der sich Personen aus den Regionen im Bedarfsfall Hilfe und Unterstützung aus der Geschäftsstelle abrufen. Drewello-Merkel ist gespannt, wie sich das entwickelt. Sieht diese Entwicklung mit Trauer, versteht aber, dass aufgrund der jetzigen Situation bzw. Entwicklungen dieser Wandel notwendig ist.

Freie Mitarbeit von Theologinnen

Elke Ströher stellt fest, dass drei Pfarrerrinnen die Aufgaben der früheren theologischen Referentin übernehmen und fragt nach, ob die Beschäftigungen über Dienstaufträge oder ehrenamtliche Tätigkeiten laufen und ob dies auch zukünftig so bleibt.

Angelika Thonipara (geschäftsführende Pfarrerin EFHN) erklärt, wenn der Verband Bedarf an einer Theologin hat, z. B. für die Erstellung des Gottesdienstheftes 2. Advent, den Geistlichen Impuls usw., wird aus dem Netzwerk der Theologinnen eine Kollegin gesucht, die dazu bereit ist und entsprechende Kapazitäten hat. Ein geplantes Ziel sei auch, dass der Verband über das Predigerseminar in Herborn Vikarinnen im Spezialpraktikum gewinnen kann.

Beschluss der Jahreshauptversammlung zum Jahresabschluss und Entlastung des Vorstandes:

Frau Ströher beantragt die Entlastung des Vorstands.

Anwesende Delegierte: 40

Beschluss: Die Jahreshauptversammlung nimmt den Jahresabschluss des Haushalts 2017 zur Kenntnis und beschließt die Entlastung des Vorstands.
mit 31 Ja-Stimmen; 0 Nein-Stimmen; 9 Enthaltungen angenommen

Der vorzeitige Beginn der Mittagspause um 12:45 Uhr und das vorzeitige Ende der Mittagspause um 13:45 Uhr sowie die Abgabefrist für Nachbenennungen bis 13:30 statt 14:00 Uhr wird angenommen

mit 33 Ja-Stimmen; 3 Nein-Stimmen; 4 Enthaltungen

Information vor der Mittagspause:

Die Mitglieder wurden vor der Mittagspause darüber informiert, dass bis 13:30 Uhr noch Frauen zur Vorstandswahl benannt werden können.

Mittagspause 12:45 Uhr bis 13:45 Uhr

TOP 4: Vorstandswahl

Katrin Reis ruft TOP 4 auf und informiert, dass in der heutigen Jahreshauptversammlung keine weiteren Benennungen an Frau Kittler, Mitglied des Benennungsausschusses, gemeldet wurden.

Einführung zur Wahl durch Angelika Thonipara.

Laut Satzung § 22 Abs. 3 hat die JHV 2017 zur Vorbereitung der Wahl einen Benennungsausschuss gebildet. Dem Benennungsausschuss gehörten folgende Frauen an: Barbara Alt, Ulrike Hofmann, Monika Astrid Kittler, Ute Seibert, Ellen Schneider-Oelkers, Angelika Thonipara.

Der Benennungsausschuss hat in seiner letzten Sitzung am 20. November 2017 die beiden Listen für die Kandidaturen übergeben.

Trotz intensiver Suche ist es nicht gelungen, die erforderliche Anzahl der Kandidatinnen für die regionale Frauenarbeit zu erreichen.

Laut § 22 der Satzung setzt sich der Vorstand zusammen aus

- sechs Personen aus der regionalen Frauenarbeit
(= 7 Kandidatinnen sollten vorhanden sein = nicht erfüllt - es kandidieren 5 Personen!)
- zwei Personen aus der übergemeindlichen Frauenarbeit
(= 3 Kandidatinnen sollten vorhanden sein = erfüllt)

- eine Vertreterin oder ein Vertreter der EKHN
(= erfüllt); keine Wahl, Berufung
- eine Vertreterin oder ein Vertreter der Diakonie Hessen
(= erfüllt); keine Wahl, Berufung

Der Vorstand hat darüber beraten und sich juristisch beraten lassen, welche Möglichkeiten bestehen.

Diese juristische Beratung hat ergeben:

- a. Die Versammlung kann beschließen, dass eine Wahl durchgeführt wird, obwohl nicht die erforderliche Zahl der Kandidatinnen erreicht ist und obwohl nicht alle Positionen in der regionalen Frauenarbeit besetzt werden können, sofern die Versammlung hierzu einen entsprechenden Beschluss fasst.

Eine weitere Möglichkeit ist:

- b. Die Versammlung kann auch beschließen, dass der alte Vorstand im Amt bleibt.

Vorstand hat beraten und befürwortet, dass heute eine Wahl durchgeführt wird.

Auch vor dem Hintergrund, dass durch die Verkleinerung der Anzahl der Propsteien von 6 auf 5 ohnehin eine Anpassung des Vorstandes über eine künftige Satzungsänderung erfolgen sollte. Insofern würde die Anzahl von 5 besetzten Positionen für die regionale Frauenarbeit im Vorstand die mögliche zukünftige Situation bereits abbilden.

Gelegenheit für Rückfragen

Rückfragen, welche Arbeit und welcher Zeitaufwand eine Mitarbeit im Vorstand bedeutet, beantwortet Frau Reis aus dem bisherigen Vorstand.

A. Thonipara fragt noch einmal, ob aus der Versammlung heraus sich jemand zur Wahl stellt oder eine Frau aus der Versammlung eine Frau zur Wahl vorschlägt.

Beschluss über das Zustandekommen einer Wahl

Beschluss:

Die Wahl findet statt, ungeachtet dessen, dass die erforderliche Zahl der Kandidatinnen in der regionalen Frauenarbeit nicht erreicht werden konnte und ungeachtet dessen, dass nicht alle Positionen für die regionale Frauenarbeit besetzt werden können.

Einstimmig

Wahlhandlung

Feststellung der anwesenden Delegierten und Erläuterungen durch Frau Kathrin Reis:

Feststellung:

Es sind **42 stimmberechtigte Delegierte im Raum.**

Für die Wahl des Vorstandes des LV EFHN ist ein **Wahlausschuss** zu bilden.

Wir schlagen folgende Frauen vor:

- **Monika Kittler**
- **Dr. Christiane Wessels**

Frage an die Versammlung: Gibt es dagegen irgendwelche begründete Einwände?

Feststellung: es gibt keine Einwände

Einstimmige Annahme

Übergabe der Moderation von Frau Reis an den Wahlausschuss; Bekanntgabe der Modalitäten durch Monika Astrid Kittler:

- Es gibt zwei Wahllisten: Liste A (regionale Frauenarbeit) und Liste B (aus den Mitgliedsverbänden) sowie zwei Berufungsplätze.
- Die Kirchenleitung der EKHN beruft eine Frau in den Vorstand.
Dies ist bereits erfolgt: Frau Susanne Schmuck-Schätzel
- Die Diakonie Hessen beruft eine Frau in den Vorstand:
Dies ist bereits erfolgt: Frau Elsbeth Wettlaufer

Folgende Kandidatinnen stellten sich den Delegierten der Jahreshauptversammlung vor:

Liste A: Luise Böttcher, Bettina Luck, Angelika Maschke, Kathrin Reis, Ursula Schmidt

Liste B: Barbara Schmid, Christine Schwarzbeck, Petra Herfel-Stürz (ist verhindert – mündliche Vorstellung durch Astrid Kittler)

In der Jahreshauptversammlung wurden keine weiteren Frauen benannt.

Wahlhandlung

Während der Stimmenauszählung:

TOP 5: Inhaltliche Arbeit zur Debatte um den § 219 a StGB

(Mechthild Köhl protokolliert – Beate Staudt unterstützt den Wahlausschuss)

Einführung in das Thema durch Johanna Wirxel, Referentin für Frauen*politik im Verband EFHN anschließend beantwortet Johanna Wirxel Rückfragen zu:

Frage: wer ist Frau Hänel?

Antwort: Eine Ärztin aus Gießen, die von einem Gericht zu einer Geldstrafe von 6.000 Euro verurteilt wurde, weil sie Informationen zum Schwangerschaftsabbruch auf ihre Webseite gestellt hatte.

Frage: Geht es beim § 219 nur um Beratung zum Schwangerschaftsabbruch?

Antwort: Ja

Vorstellung der Resolution

(Anlage 5)

Beantwortung von Rückfragen:

Frage: Gibt es einen Grund, warum Frau Wirxel von schwangeren „Menschen“ spricht?

Antwort: Nicht alle Frauen werden schwanger und es gibt auch transsexuelle Menschen, die schwanger werden können. Es ist ein sprachlicher Begriff, der eine inhaltliche Weitung des Begriffs erlaubt. Gerade Männer horchen erst auf, wenn bei einem Frauenthema von „Menschen“ die Rede ist.

Frage Renate Reis-zur Nieden: Die Diskussion zum § 218 gibt es seit 1976; seit 2004 ist die Arbeit im LV dazu beendet. Sie hat während dieser Zeit nie erlebt, dass eine schwangere Frau einen Schwangerschaftsabbruch vorgenommen hat, ohne sich ihrer Verantwortung zu stellen.

Angelika Maschke: bedankt sich für den sehr spannenden und informativen Vortrag. Es wurde einiges an Informationen vermittelt, die ihr noch nicht bekannt waren.

Frau Ströher: teilt mit, dass sie im Vorstand der Stiftung für das Leben ist und sie in diesem Zusammenhang angerufen wurde, nachdem das Positionspapier der EFHN veröffentlicht wurde. Aufgrund der Tatsache, dass die Stiftung eine kirchliche Stiftung ist, wurde von der Stiftung keine Stellungnahme zum Positionspapier veröffentlicht. Privat jedoch unterstützt sie die Resolution und findet sie gut.

Luise Böttcher: unterstreicht noch einmal die Forderung der Resolution, dass Kirche aufgefordert wird, in diesem Zusammenhang die Expertise von Frauenverbänden in Anspruch zu nehmen.

Frage: Woher kommen die Unterstützer des § 219?

Antwort von Frau Wirxel: weiß sie nicht genau. Sie hat kürzlich ein Interview eines Menschen gelesen, der z. B. Internetseiten dahingehend durchsucht, einfach als Hobby.

Antwort Böttcher: Da die verurteilte Ärztin aus Gießen kommt, ist sie etwas über die Tagespresse bzw. über Leserbriefe zu diesem Thema informiert. Es gibt bzw. gab dort tatsächlich Leute aus dem freikirchlichen, evangelikalen Umfeld, die den Antrag bei Gericht auf Strafverfolgung unterstützt haben.

Christiane Drewello-Merkel: bezieht sich auf den 3. Punkt der Resolution. Sie bestätigt, dass die EKHN in der Vergangenheit bei frauenrelevanten Themen die Ev. Frauen HN nicht einbezogen hat und unterstützt die Forderung an die Öffentlichkeitsarbeit der EKHN, sich bei frauenrelevanten Themen an den Verband EFHN zu wenden.

Sigrid Klein wendet sich gegen die Aussage von Frau Böttcher, dass hinter den Befürwortern des §219 freikirchliche oder evangelikale Menschen stecken. Sie bringt das Thema Verhütung auf und teilt mit, dass ihrer Meinung nach das Thema Schwangerschaftsabbruch schon bei der Verhütung bzw. verantwortungsloser Verhütung beginnt.

Johanna Wirxel: bestätigt, dass im Zusammenhang mit diesem Thema natürlich auch über Verhütung gesprochen werden muss. Möchte aber auch noch einmal betonen, dass es ihrer Meinung nach den Befürwortern des §219 nicht darum geht, Frau und Kind zu schützen sondern Kontrolle und Macht über den Frauenkörper auszuüben.

Luise Böttcher: geht auch kurz auf das Thema Verhütung ein und meint im Zusammenhang mit dem Thema muss auch gesprochen werden über z. B. das dritte und vierte Kind einer Familie oder über behinderte Kinder, die nicht geboren werden.

Es sind 40 Delegierte im Raum:

Beschluss:

Die Jahreshauptversammlung stimmt der vorliegenden Resolution zu.

37 Ja-Stimmen 1 Nein-Stimmen 2 Enthaltungen

b. Weltgebetstagsbilderkonflikt

J. Wirxel erläutert den Konflikt, der sich beim Austausch des diesjährigen Weltgebetstagsbildes durch das deutsche WGT-Komitee ergeben hat.

Präsentation als Anlage 6

WGT 2018 – Inhaltlicher Input zum „Bilderstreit“

Christiane Drewello-Merkel: fand die Information interessant. Sie möchte nachtragen, dass das ökumenische Dekanatsteam Mainz diesbezüglich selbst einen Brief an das WGT-Komitee geschrieben hat. Auch weiß sie, dass eine Gemeinde aufgrund eines Be-

schwerdebriefes einen späteren Antwortbrief von Frau Tokarski bekommen hat, der wohl aufgrund der Kritik an der Auswahl des Bildes anders bzw. der Kritik entgegenkommender formuliert ist.

Johanna Wirxel: Der Umgang des WGT-Komitees mit der Kritik an der Bildauswahl zeigt eine Überforderung des Komitees und sollte nicht zu persönlich genommen werden. Der Umgang zeigt, wie wir alle im kolonialen Denken verhaftet sind, es ist positiv, dass in der Beschäftigung mit diesem Thema dieses Denken „aufgebrochen“ werden kann und neue Sichtweisen sich eröffnen.

Frage: Wo ist das linke Bild zu finden? (ursprünglich von den WGT-Frauen vorgeschlagene Bild zu Surinam)

Antwort: bei den Materialheft zum WGT-Kindergottesdienst.

Anmerkung einer Frau: die WGT-Frauen aus Surinam haben das Bild ausgewählt, weil darauf die sieben Ethnien Surinams gleichwertig dargestellt werden. Sie persönlich findet jedoch das vom Deutschen WGT-Komitee ausgewählte Bild schöner, da es nicht das ewige Bild der leidenden und gekrümmten Frau ist.

Johanna Wirxel: das vom Dt. WGT-Komitee ausgewählte Bild spiegelt nicht die Wirklichkeit der Verteilung der Ethnien, der Religionszugehörigkeit usw. wider.

Adelheid Müller: sie findet beide Bilder gut; aber das Bild von der afrikanischen Frau hat ihr auch gefallen, weil sie so stolz dargestellt ist.

TOP 6: Verschiedenes und Informationen

keine

Bekanntgabe des Wahlergebnisses, Begrüßung des neuen Vorstands

Wahlergebnis

Das Wahlergebnis lautet:

Liste A:	abgegebene Stimmen:	42
	gültige Stimmen:	42
	ungültige Stimmen:	0

Liste A:

- 1) 42 Stimmen Kathrin Reis
- 2) 41 Stimmen Luise Böttcher
- 3) 40 Stimmen Angelika Maschke
- 4) 39 Stimmen Bettina Luck
- 5) 36 Stimmen Ursula Schmidt

Aus der Liste A gehören die Frauen unter 1-5 dem neuen Vorstand an.

Liste B:	abgegebene Stimmen:	42
	gültige Stimmen:	42
	ungültige Stimmen:	0

Liste B:	6) 38 Stimmen	Christine Schwarzbeck
	7) 24 Stimmen	Barbara Schmid
	8) 17 Stimmen	Petra Herfel-Stürz

Aus der Liste B gehören die Frauen unter 6 und 7 dem neuen Vorstand an.

Pfarrerin Ingeborg Verwiebe äußert die Bitte, die Interessen der Mitgliedsverbände stärker aufzunehmen, das Verhältnis der Sitze im Vorstand für die regionale Frauenarbeit und die Mitgliedsverbände zu prüfen. Sie gibt dem neuen Vorstand als Anregung mit, mehr Vertreterinnen aus den Verbänden in den Vorstand zu wählen. Durch die veränderte frauenpolitische Ausrichtung des Verbandes komme den Mitgliedsverbänden eine größere Bedeutung zu. Der Vorstand möge dies in der Satzung bei der nächsten Änderung mit aufnehmen.

Dank und Einführung durch Frau Thonipara

Sie dankt dem bisherigen Vorstand für seine Arbeit. Luise Böttcher dankt sie für die anstrengende, fröhliche und erfolgreiche Vortätigkeit und dafür, dass sie in den letzten Jahren für Kontinuität gesorgt hat und hofft, dass dies auch so bleibe.

Verpflichtung und Segenswort

Verabschiedung von Frau Hucke und Frau Fitting aus dem Vorstand (Luise Böttcher)

Die Jahreshauptversammlung endet um 15:45 Uhr.

Darmstadt, 21. April 2018

B. Staudt

Beate Staudt
Protokoll

Luise Böttcher

Luise Böttcher
Vorsitzende

Mechthild Köhl

Mechthild Köhl
Protokoll

Bettina Luck

Bettina Luck
Stellvertretende Vorsitzende

Anlagen:

- Anlage 1 - Bericht von Luise Böttcher, Vorsitzende des Verbands
- Anlage 2 - Bericht der geschäftsführenden Pfarrerin Angelika Thonipara
- Anlage 3 - Bericht aus der Katharina Zell Stiftung, Barbara Uhdris
- Anlage 4 - Bericht der Schatzmeisterin Christiane Hucke
- Anlage 5 - Resolution der Jahreshauptversammlung
- Anlage 6 - TOP 5 b. Weltgebetstagsbilderkonflikt

Anlage 1

Bericht von Luise Böttcher, Vorsitzende des Verbands

Liebe Delegierte,
Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Gäste,

In meinem Bericht heute möchte ich nicht alles wiederholen, das Sie im schriftlichen Bericht gelesen haben. Und doch möchte ich Bezug nehmen auf den letzten Absatz des schriftlichen Berichts unserer Geschäftsführerin Angelika Thoni-para. Dort lesen wir:

„Eine erfolgreiche Restrukturierung des Verbandes ist gelungen. Nun gilt es, die Frauenarbeit zu stabilisieren, die Stiftung mit ins Gespräch zu nehmen und die Stimme evangelischer Frauen in der EKHN wieder stark werden zu lassen.“

Diese Sätze kommen jetzt so ganz locker und leicht daher. Aber sie bedeuten, dass in den vergangenen Jahren viel gearbeitet wurde. Umstrukturierungspläne mit vielen Maßnahmen wurden im Detail besprochen und Schritt für Schritt umgesetzt.

Auf der letzten Seite des schriftlichen Bericht lesen Sie: Zum 1.1.2018 arbeiten noch 12 Frauen in der Geschäftsstelle und in der Frauenarbeit. Das bedeutet: Die Arbeit wurde auf weniger Stellen verteilt, wir mussten Schwerpunkte setzen und konnten nicht mehr alle Anfragen selbstverständlich „bedienen“. Manchen, wie z.B. Jubiläen werden zunehmend auch von Vorstandsfrauen wahrgenommen. Zuständigkeiten für bestimmte Aufgaben wurden neu bestimmt. Dabei wurde sichtbar, welche Arbeit notwendigerweise getan werden muss! Für die Entwicklung neuer Perspektiven schauen wir auch nach neuen Mitarbeiterinnen. Welche Kompetenzen brauchen wir in unserem Verband.

An dieser Stelle meinen ganz herzlichen Dank an alle Mitarbeiterinnen. Sie haben sich den Umstrukturierungen immer wieder gestellt, sie arbeiten konstruktiv miteinander, unterstützen sich gegenseitig. So wird ihre Arbeit erfolgreich für die Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau. Wir alle können einmal kräftig durchatmen! Die Restrukturierung ist gelungen!

Nun geht es daran, die alten Aufgaben neu zu definieren!

Auch haben Sie im Bericht über die Zukunft der Frauenarbeit gelesen. Ja, wir haben vor, unsere Kernaufgabe, die Frauenarbeit weiter zu entwickeln. Auf einer Wochenendklausur und einer Sitzung mit externer Beratung hat sich der Vorstand ausführlich damit beschäftigt.

Unsere ganz traditionelle Frauenarbeit wird weniger nachgefragt, weil es weniger Frauengruppen gibt: derzeit sind noch 247 Gruppen Mitglied bei dem Verband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau. Hier ist mehr die Verantwortung der Kirchengemeinden gefragt, wie sie sich Frauenarbeit in ihrer Gemeinde vorstellen. Sie werden oft Mitglied in unserem Verband, derzeit sind es 64.

Deshalb sollten wir stärker in den Blick nehmen: Welche Impulse können wir den Kirchengemeinden und den Dekanatsfrauenausschüssen - auch dort bildet sich die gemeindliche Verantwortung ab - für die Frauenarbeit geben? Und: wie beziehen wir unsere 354 Einzelmitglieder mit ein?

Sie alle finden weiterhin auf unsere Homepage im Materialpool viele Anregungen. Die zum Download bereitgestellten Andachten, Gruppenarbeiten, Vorträge und Gottesdienste werden regelmäßig durch neue ergänzt. Solche, die schon lange dort standen, werden auch wieder herausgenommen, damit die Seite übersichtlich bleibt.

Für Vorträge bei Frauenfrühstücken und für die Teilnahme an thematischen Veranstaltungen wie z.B. Frauenfachkonferenzen, sollen weitere Themen ausgearbeitet werden. Hiermit werden unsere Referentinnen beauftragt. Leider war eine Referentin langzeiterkrankt. Hier haben wir eine große Lücke bei der Fortführung des Jahresthemas gespürt. Unsere Gedanken waren oft bei Frau Seipel. Wir wünschen ihr, dass sie sich bald erholt und es ihr wieder gut geht.

Die Organisation des „Weltgebetsstages“, ich meine alle Fortbildungsveranstaltungen dazu, sehen wir weiter als unsere Aufgabe an, auch wenn das Team, das die Veranstaltungen dazu durchführt ökumenisch besetzt ist.

Schwerpunkte unserer Arbeit, die an der Basis, also in den Gemeinden ankommen, sind weiterhin der Gottesdienst zum 2. Advent, dem Kollektensonntag für den Verband „Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau“. Weiter arbeiten wir mit an Veranstaltungen, Gottesdiensten zur Aktion Lucia und der Wanderfriedenskerze.

Mit dem Marktplatz, den der Verband im 2-jährigen Rhythmus in bisher 3 Propsteien durchgeführt hat, beschäftigt sich eine Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle. Bald, am 9 Juni 2018, werden wir den 4. „Frauenmarktplatz Lebenskunst“ durchführen. Diesmal in der Propstei Oberhessen, in Gießen. Frau Lang hat sich in den vergangenen Monaten ganz der Organisation dieses Tages gewidmet. Die Durchführung dieses Konzepts: nämlich viele Frauenarbeiten und Initiativen auf einem Marktplatz zusammenzuführen, ihnen eine Plattform zur Selbstdarstellung zu geben, erfordert auch die Mitarbeit der Frauenarbeiten, sei es Dekanatsfrauenausschuss, Teams für Frauenarbeit oder Frauengruppen, der jeweiligen Region, in der der Marktplatz stattfindet. Vielen Dank an den Dekanatsfrauenausschuss, der diesmal mit verantwortlich ist.

Für bestimmte Projekte, zeitlich begrenzte Aufgaben, werden wir auf kundige Frauen zugehen und sie um Mitarbeit auf Honorarbasis bitten. Dies werden wir in Zukunft stärker machen. Auch Impulse aus unseren Mitgliedsverbänden – derzeit sind es 17 – werden wir stärker in den Blick nehmen. Auch ihre Anliegen können zum Thema der Frauenarbeit werden.

Es wird eine wichtige Aufgabe sein, die Orte, die Gelegenheiten zu suchen und zu finden, an denen in der Zukunft Frauen nach Spiritualität suchen, an denen sie sich über Lebens- und Glaubensfragen auseinandersetzen wollen. Ob das Internet dafür einen

passenden Ort bereithält, werden wir prüfen. Diesen Herausforderungen werden sich Frauen und deshalb auch unserer Verband stellen müssen.

Wie verändern die wachsenden technischen Möglichkeiten unser Leben, unsere Beziehungen untereinander? Wie werden wir in Zukunft unseren Nächsten und auch Gott begegnen?

Auch wenn für den Augenblick die Restrukturierung gelungen ist, so warten doch noch viele Fragen auf uns.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Luise Böttcher

Vorsitzende, Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V.

21.04.2018

Anlage 2

Bericht der geschäftsführenden Pfarrerin Angelika Thonipara

Sehr geehrte Delegierte,
liebe Gäste,

im Jahresbericht der EKHN für das Jahr 2016/2017 wurde im Rahmen des Reformationsjubiläums über die weibliche Seite der Reformation berichtet. Unter der Überschrift „Barbaras Erbinnen“ wurde der Arbeitsbereich Frauenarbeit dargestellt am Beispiel einer hochaltrigen Frauengruppe, die sich aus Sicht der Redaktion zur Seniorengruppe entwickelt hatte und „nur noch“ zum Kaffeetrinken und Schwätzchen, begleitet durch eine einführende Andacht durch Pfarrer/Pfarrerin, zusammenkommt. Früher war diese Frauengruppe die Stütze der Gemeinde, heute würde die Gemeinde diese Gruppe stützen. Die Verdienste dieser Frauengruppe/Frauenhilfe aus ihrer aktiven Zeit in der Gemeinde wurden benannt und beschrieben, jedoch so, dass dies doch wohl jetzt vorbei sei und etwas zu Ende geht.

Diese Darstellung ist eine Wahrnehmung, die wir ernst nehmen. Und zwar in zweierlei Richtungen:

Zunächst: Auch wir machen die Erfahrung, dass Frauengruppen sich zunehmend aus Altersgründen abmelden. Jedoch halten in 50% der Fälle die Kirchengemeinden den Kontakt zum Frauenverband. Dadurch kommen die Themen aus der Frauenarbeit weiter an die Basis und eröffnet für jüngere Frauen Teilhabe ohne selbst Mitglied werden zu müssen.

Die hochaltrigen Frauengruppen leisten heute nach wie vor einen wichtigen Dienst der gegenseitigen Unterstützung und Kontaktpflege, sind aber zunehmend auch für DFAs nicht mehr die Ansprechpartnerinnen bei der Vertiefung von inhaltlicher Arbeit. Es gibt in der EKHN mittlerweile 12 DFAs, hinzugekommen sind Beauftragungen durch Dekanatssynoden. Dabei werden Stellenanteile bei Fach- und Profilstellen mit dem Auftrag Frauenarbeit versehen. Die entsprechenden Stellen und Personen sind uns bekannt und wurden uns von den Dekanaten nach den letzten KV-Wahlen mitgeteilt. Hier baut sich zurzeit ein neues Netzwerk auf. Da wo Dekanate eine solche Beauftragung ausgesprochen haben oder wo es DFAs gibt, gibt es auch einen guten Austausch zu uns, dem Verband, und ein Interesse auf Dekanatebene, die Frauenarbeit zu unterstützen.

Die Synodal Beauftragten und die DFAs sind für uns die wichtigen Kontakte in die Regionen und damit an die Basis. Inzwischen steht es in den meisten Dekanaten nicht mehr in Frage, dass auch für die Frauenarbeit personelle und finanzielle Ressourcen eingeplant und zur Verfügung stehen müssen.

Wir erhalten jedoch öfter die Rückmeldung, dass die hauptamtlich für Frauenarbeit eingesetzten Mitarbeiterinnen wenig Interesse mitbringen, mit der bisher bestehenden Frauenarbeit konstruktiv zusammen zu arbeiten. Hier trifft nun auch in der Frauenarbeit Haupt- auf Ehrenamt und hier knirscht es wie auch in anderen Bereichen kirchlicher Arbeit. Wir sehen es als unsere Aufgabe, uns im Konfliktfall in die Gespräche in den Dekanaten einzuklinken, damit es zu einer guten Zusammenarbeit zwischen der verbandlichen Frauenarbeit, die über Jahrzehnte im Ehrenamt geleistet wurde, und der kirchlichen Frauenarbeit kommt. Der Vollständigkeit halber möchte ich aber auch sagen, dass es sehr gute Modelle der Zusammenarbeit gibt, die es wert wären, benannt zu werden. Auch muss man sagen, dass überall da, wo Menschen zusammen kommen, Konflikte entstehen, und es wäre nicht richtig, einseitig, den Hauptamtlichen die ganze Verantwortung zuzuschieben. Man muss differenziert hinschauen und wenn es Weiterentwicklung geben soll, dann müssen alle „ab und zu geben“, wie meine Großmutter immer zu sagen pflegte.

Der andere Punkt ist: die Darstellung der weiblichen Seite der Reformation mit diesem Artikel und dieser Wahrnehmung ist ungenügend. Es ist uns offensichtlich nicht gelungen, unsere sehr guten Impulse im Jubiläumsjahr so darzustellen, dass sie im kirchlichen Kontext aufgegriffen werden. Wie werden wir dies tun? Wir werden im Sommer mit der ÖA der EKHN zusammenkommen, um so auf die nächste Darstellung der Frauenarbeit im Jahresbericht der EKHN einwirken zu können.

Darüber hinaus werden wir uns aber auch noch deutlicher zu Wort melden. In diesem Jahr wurde eine neue Stelle geschaffen für Frauen*Politik. Mit Frau Wirxel, unserer neuen Mitarbeiterin, werden wir künftig stärker als bisher gesellschaftliche und kirchenpolitische Entwicklungen aufgreifen, sie gründlich aufbereiten und mit einer evangelischen Positionierung an die Öffentlichkeit gehen. Wir bieten an, dass Sie in den Dekanaten zu diesen Themen Veranstaltungen planen, Podien, Workshops.... Nehmen Sie Kontakt mit uns auf, wir kommen dann gerne zu Ihnen und vertreten die entsprechenden Positionen.

Mit unserer Organspende-Kampagnen-Patin Frau Nintzel sind wir weiterhin in diesem Sinne unterwegs. Hier ist es uns gelungen, zu informieren und das Thema in den Klinikseelsorgekonvent unserer Landeskirche wie auch in Schulen einzutragen mit vielen dankbaren Rückmeldungen. Inzwischen liegt auch eine Stellungnahme unserer Kirchenleitung vor. Wir sehen darin eine Bestätigung, dass Organspende Information und nicht Werbung braucht. Es ist selbstverständlich, dass wir die Themen immer auch mit unseren Mitgliedsverbänden besprechen, so es Überschneidungen gibt.

Die Resonanz auf unsere Forderung zur Abschaffung des §219a StGB zeigt uns, dass wir über eine solche Arbeit wahrgenommen werden. Innerhalb der weiteren evangelischen publizistischen Tätigkeiten wurde unsere Positionierung zum Anlass genommen, das Thema aufzugreifen. Innerhalb der EKHN würde unsere Stellungnahme als Bereicherung und als Ausdruck einer inhaltlichen Vielfalt begrüßt. Als den zentralen Erfolg betrachten wir aber die Begrüßung unserer Positionierung innerhalb des bundesweiten Netzwerkes der evangelischen Frauenarbeit. Hier haben wir durchweg Anerkennung für die konsistente inhaltliche Aufstellung zum

Thema §219a erhalten, die in den Feldern der Frauenarbeit Gesprächsraum für die Frauenarbeit ermöglicht hat. Als Verband wollen wir so langfristig zum einen stärker an aktuellen kirchlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen teilnehmen und diese formen. Zum anderen wollen wir für Menschen außerhalb unserer Strukturen als qualifizierte und relevante Stimme wahrgenommen werden.

Etwas, was mich sehr berührt und nicht zufriedenstellend auf dem Weg ist, hängt mit der Streichung der 2. Pfarrstelle im Verband zusammen. Wir versuchen zurzeit themenspezifisch die theologische Arbeit mit Pfarrerinnen aus unserem Netzwerk zu halten. Meine Arbeitszeit und mein Engagement sind zu einem überwiegenden Teil weiterhin mit Geschäftsführungsaufgaben belegt. Ich hoffe und wünsche mir, dass wir noch eine Kollegin im Laufe dieses Jahres mit einer gewissen Verbindlichkeit in die theologische Verbandsarbeit einbinden können.

Zurzeit gehören zu unserem Netzwerk

Pfarrerin Maschke für die theologischen Fachgespräche mit Partner-Delegationen

Pfarrerin Knoop-Bauer für den monatlichen Impuls zu den Monatsprüchen auf der Homepage

Pfarrerin Sydow für die Erarbeitung des Gottesdienstes zum 2. Advent

Darüber hinaus arbeiten mit uns zusammen:

Frau Drewello-Merkel: Auftrag zu einer Forschungsarbeit zum Beitrag der ev. Frauenarbeit im Kirchenkampf

Tabitha Öhler, Trauerbegleiterin im Dekanat Darmstadt-Stadt begleitet nun zum zweiten Mal unsere „Trauerreise“

Im Bereich Reisen überlegen wir, unsere Angebote etwas zu ergänzen: im kommenden Jahr planen wir eine Retreat für Frauen in ein Kloster / eine Kommunität und vielleicht gelingt es auch, mit einer Reise die WGT-Arbeit zu ergänzen.

Das Jubiläumsjahr ist vorbei. Geblieben sind reiche Erfahrungen. Die Ausstellung ist erweitert worden. Hier konnten wir auf den reichen Schatz der Frauenarbeit auf dem Gebiet der EKHN hinweisen. Hier bildet sich die jüngste Vergangenheit ab: die letzten hundert Jahre. Ich bitte Sie, machen Sie davon Gebrauch, auf unsere jüngste Geschichte hinzuweisen. Viele von Ihnen haben daran Anteil. Diesen Schatz hat nicht jede Frauenarbeit. Wir sollten nicht bei den Reformationsfrauen stehen bleiben.

Geblieben ist weiterhin unser Verbandslied. Ich wünsche mir, dass es sich wie eine Welle über die EKHN verbreitet und zu einem festen Segenslied in der Frauenarbeit und in unseren Gottesdiensten wird. In diesem Lied fühlt und spüren wir den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Angelika Thonipara

Geschäftsführende Pfarrerin, Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V.

21.04.2018

Anlage 3

Bericht aus der Katharina Zell Stiftung, Barbara Uhdri

Sehr geehrte Frauen,
das Jahr 2017 war geprägt vom 10jährigen Bestehen der Stiftung, den Feierlichkeiten, dem Blick zurück und dem Blick nach vorne.

Zu den Feierlichkeiten:

Die Reise nach Straßburg „Auf den Spuren der Katharina-Zell“ hat Eindrücke vom weltoffenen Geist der damaligen und der heutigen Zeit vermittelt. Das Jubiläumskonzert in der Stiftskirche unter dem Titel „Frauen der Reformation“ ließ in Texten und Liedern Gedanken von Katharina Zell, Argula von Grumbach und Ursula Weyda wach werden.

Und mit der Ausschreibung des Lied-Wettbewerbs hoffe die Stiftung ein Lied für die Zukunft des starken Frauennetzwerkes in der Evangelischen Kirche bekommen zu haben. Das Lied „Der Geist der Liebe und Besonnenheit“ könnte das Frauennetzwerk in Zukunft tragen.

Die Stiftung im Reformationsjahr:

Wie war das Leben vor 500 Jahren, was haben die Menschen gedacht? Am Beispiel der Reformatorin Katharina Zell und des Reformators Matthias Zell konnte im szenischen Spiel, in historisch nach empfundener Kleidung, im Zwiegespräch der beiden, teilweise eine Antwort darauf gegeben werden.

Das Interesse und die Nachfrage nach Auftritten war groß.

Zum Blick zurück:

In den 10 Jahren des Bestehens konnte das Stiftungskapital um fast 14 % erhöht werden. Es beträgt aktuell 354.300 €. Mit den Kapitaleinnahmen und Spenden wurden rund 60 Projekte gefördert und Rücklagen gebildet, die uns jetzt in der Niedrigzinsphase die Arbeit weiterhin ermöglichen. 2007 mit frischem Wind und starken Segeln gestartet nahm die Stiftung auch immer Kurs auf die Themen des Frauenverbandes. Die Gärten der Gerechtigkeit, die LebensKunst und die MehrfachZugehörigkeit spiegelten sich in den geförderten Projekten. Ab 2015 wurden zunehmend Projekte gefördert, die sich den geflüchteten Menschen zugewandt haben. „Keine Gewalt gegen Frauen“ hieß eine Plakataktion, die in vielen Sprachen die Geflüchteten in den Unterkünften informiert hat. Spenden wurden mit dem Projekt „Gewalt kann einpacken“ eingeworben. Viele fleißige Hände haben Stoff-Brotbeutel genäht, die in Bäckereien gegen Spende für den Einkauf genommen werden konnten. Auf diesem Weg noch einmal ein DANKE an alle, die geholfen und die die Stiftung unterstützt haben.

Blick in die Zukunft:

2018 fördern wir die Kommunikation in der Schwangerenberatung. Was 2017 begonnen wurde, setzen wir 2018 als Förderschwerpunkt fort. In der Mitgliederzeitung wurde bereits darüber berichtet. In Deutsch, in 6 weiteren Sprachen und in Piktogrammen werden im MedGuide Fragen und Antworten rund um Schwangerschaft und Geburt verständlich dargestellt. Ein Ansichtsexemplar des MedGuides finden Sie am Stiftungsstand.

Die Zusammenarbeit der Stiftung und dem Landesverband wird ausgebaut. Bereits jetzt hat die Stiftung im Katharina-Zell-Haus ein eigenes Büro, die Öffentlichkeitsarbeit des Verbands berät und unterstützt die Stiftung, Mitarbeiterinnen der Sekretariate helfen bei der ehrenamtlichen Verwaltung der Stiftung. Geplant ist eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes des Verbandes und der Stiftung. Wir wollen Zukunftsgedanken austauschen.

Durch die anhaltende Niedrigzinsphase wird die Stiftung zur Förderung von Projekten weiterhin auf Spenden angewiesen sein.

Mit dem Zitat aus dem Gewinner-Lied möchte ich schließen:

„Gott schenkt uns heute Kraft für Morgen, das Leben zu wagen zur Zukunft befreit“... „Ich bin da. Fürchtet Euch nicht“

*Barbara Uhdri
Katharina Zell Stiftung
21.04.2018*

Anlage 4

Bericht der Schatzmeisterin Christiane Hucke

Liebe Frauen, liebe Delegierte,

ich begrüße Sie ganz herzlich in meiner Funktion als Schatzmeisterin und möchte Sie an dieser Stelle über das Haushaltsjahr 2017 informieren und einen Ausblick auf den Haushaltsplan 2018 vorstellen.

Anhand von Folien können Sie die Zahlen und Fakten im Hintergrund mit verfolgen.

Folie 2: Das Haushaltsergebnis 2017

Vorläufiges Jahresergebnis in Einnahmen und Ausgaben:

Summe 3.443.658,60 € Defizit 141.662,90 €

Folie 3 und 4: Einnahmen und Ausgaben Diagramm

Folie 5: Das Haushaltsjahr 2017

EINNAHMEN

Senkung Betriebs-Einnahmen um 441.971 € durch Beendigung von Projekten und Kürzung von kommunalen und Landes-Zuschüssen

AUSGABEN

Senkung Betriebs-Ausgaben um 502.315 € durch Reduzierung Personalkosten (Restrukturierung) und Reduzierung von Honorar- und Sachkosten

Außerplanmäßige Ausgaben aus Restrukturierungsmaßnahmen im FBS-Bereich und aus Einmalzahlung gemäß KDO-Tariferhöhung. Es erfolgte anteilige Kostenübernahme durch EKHN.

Folie 6: Frauen- und Verbandsarbeit 2017

Finanzierung der Frauen- und Verbandsarbeit

Durch EKHN-Zuweisung, Kollekten, Einnahmen aus Schriften und Frauenreisen, Projekterträge, Mitgliedsbeiträge, Mieteinnahmen und Zinserträge

48 % der Einnahmen = EKHN-Zuweisung

46 % der Ausgaben = Personalkosten

Folie 7: Stabiles Ergebnis in der Frauen- und Verbandsarbeit 2017

- Verantwortungsvolle Personalplanung
- Stabile Mitgliedsbeiträge
- Verstärkte Projektarbeit:
 - Jubiläum 2017: 110 Jahre Frauenverbandsarbeit
 - FrauenFachKonferenz
 - Gottesdienstheft zum 2. Advent und Weltgebetstag
 - Evangelische Frauen im Dritten Reich
 - Aktion Lucia
 - Organspende-Aktion
 - Unterstützung von Projekten der Katharina-Zell-Stiftung

Folie 8: Familienbildung 2017 (Familien-Bildungsstätten Wiesbaden, Gießen, Wetterau)

- Finanzierung zu je 1/3 aus:
 - Kirchl. Zuschüssen inkl. Kollekte, Kurseinnahmen, Projekterträgen
- Personalkosten = 57 % der Ausgaben
- **Ergebnis 2017: Defizit von 304.490 €**
 - KDO-Tariferhöhung seit Oktober 2016, Abfindungszahlungen im Trägerübertragungsprozess (92.730 €)
 - Beendigung Projekte, Zuschussrückforderungen von Kommunen und Land
 - Kürzung Institut. Zuschuss durch Stadt Gießen (30.000 €)

Ergebnis Verhandlungen: Unterstützung durch EKHN mit einmaligem Maximalbetrag von 292.000 €

Folie 9: Trägerübertragung der Familien-Bildungsstätten Wiesbaden und Wetterau

Status zum 31.12.2017:

- Abschluss der Übertragungsverträge mit einjähriger Verspätung
- Übernahme der FBS Wiesbaden mit gesamtem Personal und Ausstattung am 01.01.2018 durch Dekanat Wiesbaden
- Übernahme der FBS Wetterau nach Restrukturierungsprozess, reduziert auf Kernpersonal, Kernangebot am zentralisierten Ort durch Dekanat Wetterau

Status zur Familien-Bildungsstätte Gießen:

- Zustimmung zur Trägerübertragung der FBS GI zum 01.01.2019 durch Dekanatssynode Gießen am 03.03.2018

Folie 10: Ausblick 2018

- Erfolgreicher Abschluss des langjährigen Konsolidierungsauftrages
- Hauptaufgaben 2018:
 1. Neudefinition der Frauen- und Verbandsarbeit ohne Familienbildung
 2. Umsetzung und Abschluss der Trägerübertragung FBS Gießen an das Dekanat

Folie 11: Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Unterstützung!

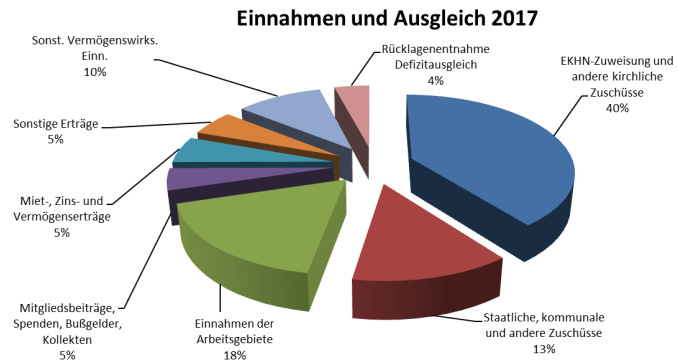
Christiane Hucke,

Schatzmeisterin des Landesverbands

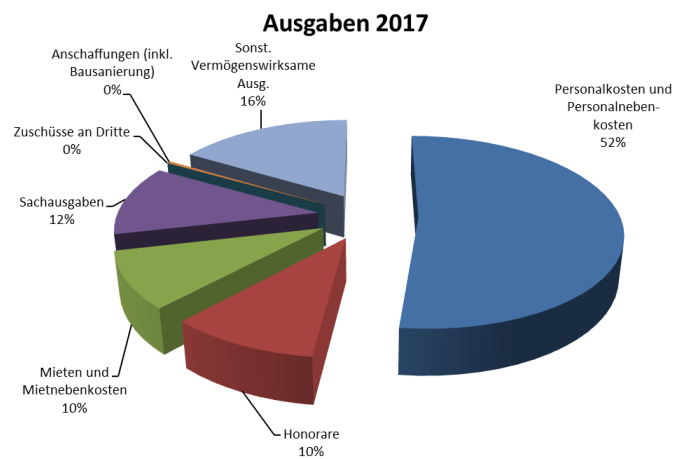
Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.

Zwei Folien aus der ppt-Präsentation zum Bericht von Christiane Hucke, Schatzmeisterin

Übersicht Einnahmen und Ausgleich 2017



Übersicht Ausgaben 2017



Resolution der Jahreshauptversammlung

Landesverband fordert niedrigschwellige Informationen für Schwangere in Konfliktsituationen und die Einbeziehung frauenpolitischer Expertise von Frauenverbänden

Die Delegierten des Verbands Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. bekräftigen die Positionierung des Verbands zur Streichung des §219a des Strafgesetzbuches. Im Anschluss und in perspektivischer Erweiterung beschließen die Delegierten Folgendes:

- 1. Der Verband fordert, den freien und selbstbestimmten Zugang zu niedrigschwelligen Informationen zu gewährleisten und die umfassende Verfügbarkeit von Beratungsstellen und Seelsorge für schwangere Menschen in Konfliktsituationen zu sichern. Beeinflussung und Belästigung von Schwangeren, ihren Angehörigen sowie behandelnden Ärzt_innen in Schwangerschaftskonfliktsituationen sind nicht akzeptabel.**
- 2. Der Verband fordert die Anerkennung, dass Schwangerschaftsabbrüche für Betroffene nie Normalität sind. Wir fordern in Kirche und Gesellschaft die Beendigung der frauenfeindlichen Annahme, dass Schwangerschaftsabbrüche ohne strafrechtliche Bedrohung verharmlost werden würden.**
- 3. Der Verband fordert die Leitungen der Landeskirchen auf, die Expertise ihrer Frauenverbände zu nutzen, insbesondere zu frauenpolitischen Themen.**

Darmstadt, 21. April 2018

Anlage 6

TOP 5 b. Weltgebetstagsbilderkonflikt

Weltgebetstag 2018 aus Surinam –
Wer bestimmt die Bilder, die wir von einem Land haben?




41

Weltgebetstag 2018 aus Surinam –
Wer bestimmt die Bilder, die wir von einem Land haben?



Gründe für Verletzungen der christlichen Schwestern in Surinam

- Fühlten sich bei der Entscheidung zu einer Fremdrepräsentation übergegangen.
- Naturreligion mit afrikanischen Elementen wird von Europäer_innen immer wieder als Religion der Afro-Surinamer dargestellt.
- Anstößigkeit der Darstellung der Frau
- Anstößigkeit in den Winti-Elementen des Bildes. Winti-Trommel wird in Kirchen in Surinam bewusst nicht verwendet.
- Kreolin repräsentiert nur eine Bevölkerungsgruppe (16%). (Winti-Religion unter 12%)

Die Bitte der Direktion der Evangelischen Brüder-Unität

- Neben dem offiziellen Material des deutschen Komitees auch umfassend das Bild des surinamischen Komitees zu verwenden und über den Hintergrund der beiden Bilder zu berichten.
- Gelebter Austausch von Naturreligionen und Christentum muss von Surinamer_innen geführt und in seiner Darstellung gestaltet werden.

42

Weltgebetstag 2018 aus Surinam –
Wer bestimmt die Bilder, die wir von einem Land haben?



große ethnische Gruppen!

27%	indische Herkunft
37%	afrikanische Herkunft, größte Gruppen sind 16% Kreolen (ehem. Sklaven) 22% Maroons (ehem. Sklaven, die flüchteten) – teilweise Winti-Religion
4%	Javanisch (zwangsmigriert)
13%	gemischt
8%	chinesisch, arabisch, europäisch, indigen

Religionszugehörigkeiten

48%	Christen
22%	Hindus
14%	Muslime
12%	andere und keine Religionszugehörigkeit – hier ist u.a. die Winti-Religion verortet
3%	unbekannt

1 alle Zahlen zu ethnischen und religiösen Zugehörigkeiten (hier auf ganze Zahlen gerundet) unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Surinam>

43

